

Wertorientierung und Werterziehung

**Ergebnisse einer Befragung von
Lehrerinnen und Lehrern sowie
von Eltern schulpflichtiger Kinder**

**Sonderauswertung
Baden-Württemberg**

**6. November 2018
n8369/36941Hr, Ma**

forsa Politik- und Sozialforschung GmbH
Büro Berlin
Schreiberhauer Straße 30
10317 Berlin
Telefon: (0 30) 6 28 82-0

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	3
1. Bildungs- und Erziehungsziele an Schulen	4
1.1 Bedeutung verschiedener Bildungs- und Erziehungsziele	4
1.2 Meinungen zum Erreichen der Bildungs- und Erziehungsziele	8
2. Werte in der Gesellschaft	15
2.1 Einstellungen zu gesellschaftlichen Werten	15
2.2 Wertevermittlung durch verschiedene Akteure	19
2.3 Werterziehungsstile in der Schule	20

Vorbemerkung

Im Auftrag des Instituts für Erziehungswissenschaft der Eberhard Karls Universität Tübingen hat forsa Politik- und Sozialforschung GmbH eine repräsentative Befragung von Lehrkräften sowie von Eltern schulpflichtiger Kinder zum Thema „Wertorientierung und Werterziehung“ durchgeführt.

Im Rahmen der Untersuchung wurden bundesweit insgesamt 1.111 nach einem systematischen Zufallsverfahren ausgewählte Eltern schulpflichtiger Kinder (darunter 200 in Baden-Württemberg) sowie 1.185 Lehrerinnen und Lehrer an allgemeinbildenden Schulen (darunter 204 in Baden-Württemberg) befragt.

Im Rahmen der Befragung wurde ermittelt, welche Bildungs- und Erziehungsziele die Eltern und Lehrkräfte an Schulen für bedeutsam halten, ob diese Bildungs- und Erziehungsziele aus ihrer Sicht erreicht werden und wie sie hinsichtlich gesellschaftlicher Werte bzw. der Wertevermittlung an Schulen eingestellt sind.

Die Befragungen der Eltern und der Lehrkräfte wurden im Mai und Juni 2018 als Online-Befragungen durchgeführt.

Die Auswahl und Rekrutierung der Lehrkräfte sowie der Eltern schulpflichtiger Kinder erfolgte über entsprechende Screening-Fragen im Rahmen der täglichen bevölkerungsrepräsentativen Mehrthemenumfrage von forsa, bei der werktäglich bundesweit 1.000 Personen mithilfe computergestützter Telefoninterviews befragt werden.

Die ermittelten Ergebnisse können lediglich mit den bei allen Stichprobenerhebungen möglichen Fehlertoleranzen (im vorliegenden Fall +/- 3 Prozentpunkte) auf die Gesamtheit der Eltern schulpflichtiger Kinder sowie der Lehrkräfte in Deutschland übertragen werden.

1. Bildungs- und Erziehungsziele an Schulen

1.1 Bedeutung verschiedener Bildungs- und Erziehungsziele

Den Eltern und den Lehrkräften wurden zunächst verschiedene Bildungs- und Erziehungsziele vorgegeben mit der Bitte jeweils anzugeben, wie wichtig es aus ihrer Sicht ist, dass die jeweiligen Bildungs- und Erziehungsziele an Schulen vermittelt werden.

Insgesamt zeigt sich, dass die meisten Bildungs- und Erziehungsziele von den Eltern wie auch den Lehrkräften sowohl bundesweit als auch in Baden-Württemberg als wichtig eingestuft werden.

Dies gilt bei den Eltern in Baden-Württemberg insbesondere (mit 90 % und mehr) für den Erwerb sozialer Kompetenzen, die Anerkennung gesellschaftlicher Grundwerte, das eigenverantwortliche Handeln, die Förderung des selbstständigen Lernens, den Erwerb von Konfliktfähigkeiten bzw. den friedlichen Umgang mit Konflikten, die Schaffung von Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt, die Achtung der Menschenrechte und die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung.

Diese Bildungs- und Erziehungsziele werden auch von der großen Mehrheit der Lehrkräfte in Baden-Württemberg (jeweils über 90 %) als (sehr) wichtig eingestuft. Zudem stufen aber auch noch über 90 Prozent der Lehrkräfte die Vorbereitung auf das zukünftige Leben, das Einüben von Toleranz, die Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern und die Orientierung an der freiheitlich-demokratischen Grundordnung bzw. Demokratieerziehung als (sehr) wichtig ein.

Vergleichsweise nicht so häufig stufen Eltern wie Lehrkräfte in Baden-Württemberg die Orientierung an Leistungsfähigkeit (58 bzw. 48 %) oder die Förderung der Heimatverbundenheit (47 bzw. 29 %) als wichtige Bildungs- und Erziehungsziele ein.

▪ Bedeutung verschiedener Bildungs- und Erziehungsziele *) – Baden-Württemberg

Es ist (sehr) wichtig, dass folgende Bildungs- und Erziehungsziele an Schulen vermittelt werden:	Eltern %	Lehrkräfte %
- Erwerb sozialer Kompetenzen	96	97
- Anerkennung gesellschaftlicher Grundwerte	95	95
- eigenverantwortliches Handeln	95	96
- Förderung des selbstständigen Lernens	94	93
- Erwerb von Konfliktfähigkeiten/der friedliche Umgang mit Konflikten	93	97
- Schaffung von Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt	93	95
- Achtung der Menschenrechte	92	97
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung	92	94
- Vorbereitung auf das zukünftige Leben	89	90
- Einüben von Toleranz	88	95
- Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern	86	91
- Orientierung an der freiheitlich-demokratischen Grundordnung/Demokratieerziehung	79	92
- Einsatz für den Frieden	72	85
- Anerkennung von kultureller Vielfalt	72	88
- Orientierung an Leistungsfähigkeit	58	48
- Förderung der Heimatverbundenheit	47	29

*) dargestellt sind die Werte 1 und 2 auf einer Skala von 1 = sehr wichtig bis 6 = völlig unwichtig

In der Einschätzung der Wichtigkeit der einzelnen Bildungs- und Erziehungsziele zeigen sich nur geringe Unterschiede zwischen den Eltern in Baden-Württemberg und im gesamten Bundesgebiet.

▪ Bedeutung verschiedener Bildungs- und Erziehungsziele *) – Eltern

Es ist (sehr) wichtig, dass folgende Bildungs- und Erziehungsziele an Schulen vermittelt werden:	Bund %	BaWü %
- eigenverantwortliches Handeln	96	95
- Förderung des selbstständigen Lernens	94	94
- Erwerb sozialer Kompetenzen	93	96
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung	92	92
- Erwerb von Konfliktfähigkeiten/der friedliche Umgang mit Konflikten	92	93
- Anerkennung gesellschaftlicher Grundwerte	91	95
- Achtung der Menschenrechte	91	92
- Vorbereitung auf das zukünftige Leben	91	89
- Schaffung von Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt	89	93
- Einüben von Toleranz	86	88
- Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern	83	86
- Orientierung an der freiheitlich-demokratischen Grundordnung/Demokratieerziehung	82	79
- Einsatz für den Frieden	72	72
- Anerkennung von kultureller Vielfalt	70	72
- Orientierung an Leistungsfähigkeit	61	58
- Förderung der Heimatverbundenheit	45	47

*) dargestellt sind die Werte 1 und 2 auf einer Skala von 1 = sehr wichtig bis 6 = völlig unwichtig

Auch zwischen den Lehrkräften in Baden-Württemberg und im Bundesgebiet zeigen sich kaum Unterschiede in der Einschätzung der einzelnen Bildungs- und Erziehungsziele.

Etwas häufiger als in Baden-Württemberg stufen die Lehrkräfte bundesweit die Orientierung an Leistungsfähigkeit als wichtiges Bildungs- und Erziehungsziel ein.

▪ Bedeutung verschiedener Bildungs- und Erziehungsziele *) – Lehrkräfte

Es ist (sehr) wichtig, dass folgende Bildungs- und Erziehungsziele an Schulen vermittelt werden:	Bund %	BaWü %
- eigenverantwortliches Handeln	98	96
- Erwerb sozialer Kompetenzen	98	97
- Achtung der Menschenrechte	97	97
- Erwerb von Konfliktfähigkeiten/der friedliche Umgang mit Konflikten	97	97
- Einüben von Toleranz	97	95
- Anerkennung gesellschaftlicher Grundwerte	96	95
- Orientierung an der freiheitlich-demokratischen Grundordnung/Demokratieerziehung	95	92
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung	95	94
- Schaffung von Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt	94	95
- Förderung des selbstständigen Lernens	94	93
- Vorbereitung auf das zukünftige Leben	92	90
- Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern	91	91
- Anerkennung von kultureller Vielfalt	89	88
- Einsatz für den Frieden	86	85
- Orientierung an Leistungsfähigkeit	59	48
- Förderung der Heimatverbundenheit	30	29

*) dargestellt sind die Werte 1 und 2 auf einer Skala von 1 = sehr wichtig bis 6 = völlig unwichtig

1.2 Meinungen zum Erreichen der Bildungs- und Erziehungsziele

Die Eltern und Lehrkräfte wurden ebenfalls darum gebeten einzuschätzen, inwieweit die jeweiligen Bildungs- und Erziehungsziele ihrer Einschätzung nach alles in allem erreicht werden.

Am häufigsten meinen die Eltern in Baden-Württemberg, dass die Bildungs- und Erziehungsziele „Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern“ (60 %), „Achtung der Menschenrechte“ (58 %) sowie die „Anerkennung kultureller Vielfalt“ (55 %) würde von der Schule ihres Kindes vermittelt werden. Mehrheitlich meinen die Eltern in Baden-Württemberg auch, dass in der Schule ihres Kindes das Ziel „Erwerb sozialer Kompetenzen“ (52 %), das „eigenverantwortliche Handeln“, die „Förderung des selbstständigen Lernens“ sowie die „Orientierung an Leistungsfähigkeit“ (jeweils 51 %) vermittelt wird.

Etwas weniger als die Hälfte der Eltern in Baden-Württemberg meint, dass an der Schule ihres Kindes der „Erwerb von Konfliktfähigkeiten bzw. der friedliche Umgang mit Konflikten“ sowie das „Einüben von Toleranz“ (jeweils 49 %), die „Anerkennung gesellschaftlicher Grundwerte“, das „Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt“ (jeweils 48 %) und „Demokratieerziehung“ vermittelt wird.

Jeweils etwa ein Drittel der Eltern in Baden-Württemberg sieht die Ziele „Förderung der Persönlichkeitsentwicklung“ oder „Einsatz für den Frieden“ (29 %) als erreicht an. Die „Vorbereitung auf das zukünftige Leben“ (26 %) sowie die „Förderung der Heimatverbundenheit“ (24 %) wird nach Ansicht von etwa einem Viertel der Eltern an der Schule ihres Kindes vermittelt.

Die Lehrkräfte in Baden-Württemberg sehen an ihrer Schule vor allem die Erziehungs- und Bildungsziele „Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern“ (67 %), „Erwerb sozialer Kompetenz“ (64 %), „Anerkennung kultureller Vielfalt“ und „Förderung der Persönlichkeitsentwicklung“ (jeweils 61 %) als erreicht an.

Darüber hinaus meint eine Mehrheit der Lehrkräfte auch, dass an der eigenen Schule die Ziele „Anerkennung gesellschaftlicher Grundwerte“ (59 %), das „Einüben von Toleranz“, die „Orientierung an der freiheitlich-demokratischen Grundordnung/Demokratieerziehung“ (jeweils 55 %) und der „Erwerb von Konfliktfähigkeiten bzw. der friedlichen Umgang mit Konflikten“ (54 %) vermittelt werden.

Andere Bildungs- und Erziehungsziele sieht jeweils nur weniger als die Hälfte der Lehrkräfte als an der Schule erreicht an.

▪ Erreichung der Bildungs- und Erziehungsziele *) – Baden-Württemberg

	<u>Eltern:</u> Die Bildungs- und Erziehungsziele werden an der Schule ihres Kindes alles in allem (voll und ganz) erreicht	<u>Lehrkräfte:</u> Die Bildungs- und Erziehungsziele werden an ihrer Schule alles in allem (voll und ganz) erreicht
	%	%
- Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern	60	67
- Achtung der Menschenrechte	58	59
- Anerkennung von kultureller Vielfalt	55	61
- Erwerb sozialer Kompetenzen	52	64
- eigenverantwortliches Handeln	51	42
- Förderung des selbstständigen Lernens	51	47
- Orientierung an Leistungsfähigkeit	51	50
- Erwerb von Konfliktfähigkeiten/der friedliche Umgang mit Konflikten	49	54
- Einüben von Toleranz	49	55
- Anerkennung gesellschaftlicher Grundwerte	48	59
- Schaffung von Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt	48	40
- Orientierung an der freiheitlich-demokratischen Grundordnung/Demokratieerziehung	43	55
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung	38	61
- Einsatz für den Frieden	29	29
- Vorbereitung auf das zukünftige Leben	26	46
- Förderung der Heimatverbundenheit	24	22

*) dargestellt sind die Werte 1 und 2 auf einer Skala von 1 = wird voll und ganz erreicht bis 6 = wird überhaupt nicht erreicht

Bei der Einschätzung, inwieweit die jeweiligen Bildungs- und Erziehungsziele alles in allem erreicht werden, zeigen sich nur geringe Unterschiede zwischen den Eltern in Baden-Württemberg und im Bundesgebiet insgesamt.

Etwas häufiger als die Eltern in Baden-Württemberg sehen die Eltern bundesweit die Ziele „eigenverantwortliches Handeln“, „Umgang mit Konflikten“, „Einüben von Toleranz“ und „Anerkennung gesellschaftlicher Grundwerte“ an der Schule ihrer Kinder als erreicht an.

▪ Erreichung der Bildungs- und Erziehungsziele *) – Eltern

	<u>Bund:</u> Die Bildungs- und Erziehungsziele werden an der Schule ihres Kindes alles in allem (voll und ganz) erreicht %	<u>BaWü:</u> Die Bildungs- und Erziehungsziele werden an der Schule ihres Kindes alles in allem (voll und ganz) erreicht %
- Achtung der Menschenrechte	59	58
- Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern	59	60
- eigenverantwortliches Handeln	56	51
- Erwerb sozialer Kompetenzen	56	52
- Erwerb von Konfliktfähigkeiten/der friedliche Umgang mit Konflikten	56	49
- Einüben von Toleranz	55	49
- Anerkennung von kultureller Vielfalt	55	55
- Anerkennung gesellschaftlicher Grundwerte	53	48
- Förderung des selbstständigen Lernens	53	51
- Orientierung an Leistungsfähigkeit	51	51
- Schaffung von Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt	48	48
- Orientierung an der freiheitlich-demokratischen Grundordnung/Demokratieerziehung	46	43
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung	46	38
- Einsatz für den Frieden	35	29
- Vorbereitung auf das zukünftige Leben	33	26
- Förderung der Heimatverbundenheit	27	24

*) dargestellt sind die Werte 1 und 2 auf einer Skala von 1 = wird voll und ganz erreicht bis 6 = wird überhaupt nicht erreicht

Zwischen den Lehrkräften in Baden-Württemberg und im gesamten Bundesgebiet zeigen sich kaum Unterschiede in der Einschätzung, wie gut die jeweiligen Bildungs- und Erziehungsziele erreicht werden.

Etwas häufiger als die Kolleginnen und Kollegen in Deutschland insgesamt sehen die Lehrkräfte in Baden-Württemberg an ihrer Schule das Ziel „Orientierung an Leistungsfähigkeit“ als erreicht an.

▪ Erreichung der Bildungs- und Erziehungsziele *) – Lehrkräfte

	<u>Bund:</u> Die Bildungs- und Erziehungsziele werden an ihrer Schule alles in allem (voll und ganz) erreicht	<u>BaWü:</u> Die Bildungs- und Erziehungsziele werden an ihrer Schule alles in allem (voll und ganz) erreicht
	%	%
- Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern	66	67
- Achtung der Menschenrechte	62	59
- Erwerb sozialer Kompetenzen	62	64
- Einüben von Toleranz	57	55
- Anerkennung von kultureller Vielfalt	57	61
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung	57	61
- Orientierung an der freiheitlich-demokratischen Grundordnung/Demokratieerziehung	57	55
- Anerkennung gesellschaftlicher Grundwerte	56	59
- Erwerb von Konfliktfähigkeiten/der friedliche Umgang mit Konflikten	54	54
- eigenverantwortliches Handeln	45	42
- Förderung des selbstständigen Lernens	45	47
- Vorbereitung auf das zukünftige Leben	44	46
- Orientierung an Leistungsfähigkeit	43	50
- Schaffung von Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt	38	40
- Einsatz für den Frieden	33	29
- Förderung der Heimatverbundenheit	19	22

*) dargestellt sind die Werte 1 und 2 auf einer Skala von 1 = wird voll und ganz erreicht bis 6 = wird überhaupt nicht erreicht

Der Anteil der Eltern wie der Lehrkräfte in Baden-Württemberg, die meinen, dass ein Bildungs- und Erziehungsziel an der Schule überhaupt nicht erreicht wird, ist überaus gering.

Noch am ehesten meinen Eltern wie Lehrkräfte, dass das Ziel Förderung der Heimatverbundenheit (überhaupt) nicht erreicht wird: 11 Prozent der Eltern und 12 Prozent der Lehrkräfte in Baden-Württemberg schätzen dies so ein.

13 Prozent der Eltern (gegenüber 5 Prozent der Lehrkräfte) meinen, dass an der Schule ihrer Kinder das Ziel Vorbereitung auf das zukünftige Leben nicht erreicht wird.

▪ Erreichung der Bildungs- und Erziehungsziele *) – Baden-Württemberg

	<u>Eltern:</u> Die Bildungs- und Erziehungsziele werden an der Schule ihres Kindes (überhaupt) nicht erreicht %	<u>Lehrkräfte:</u> Die Bildungs- und Erziehungsziele werden an ihrer Schule (überhaupt) nicht erreicht %
- Vorbereitung auf das zukünftige Leben	13	5
- Förderung der Heimatverbundenheit	11	12
- Einsatz für den Frieden	9	9
- Förderung des selbstständigen Lernens	8	3
- Erwerb von Konfliktfähigkeiten/der friedliche Umgang mit Konflikten	7	3
- Schaffung von Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt	6	9
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung	6	2
- Einüben von Toleranz	5	3
- Orientierung an der freiheitlich-demokratischen Grundordnung/Demokratieerziehung	5	1
- Orientierung an Leistungsfähigkeit	4	5
- Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern	4	2
- eigenverantwortliches Handeln	4	2
- Anerkennung von kultureller Vielfalt	4	2
- Anerkennung gesellschaftlicher Grundwerte	4	2
- Achtung der Menschenrechte	4	2
- Erwerb sozialer Kompetenzen	3	2

*) dargestellt sind die Werte 5 und 6 auf einer Skala von 1 = wird voll und ganz erreicht bis 6 = wird überhaupt nicht erreicht

In der Frage, ob ein Bildungs- oder Erziehungsziel an der Schule überhaupt nicht erreicht wird, zeigen sich kaum Unterschiede in der Einschätzung der Eltern in Baden-Württemberg und im Bundesgebiet insgesamt.

▪ Erreichung der Bildungs- und Erziehungsziele *) – Eltern

	<u>Bund:</u> Die Bildungs- und Erziehungsziele werden an der Schule ihres Kindes (überhaupt) nicht erreicht %	<u>BaWü:</u> Die Bildungs- und Erziehungsziele werden an der Schule ihres Kindes (überhaupt) nicht erreicht %
- Förderung der Heimatverbundenheit	14	11
- Vorbereitung auf das zukünftige Leben	11	13
- Einsatz für den Frieden	8	9
- Schaffung von Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt	6	6
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung	6	6
- Erwerb sozialer Kompetenzen	4	3
- Erwerb von Konfliktfähigkeiten/der friedliche Umgang mit Konflikten	4	7
- Einüben von Toleranz	4	5
- Förderung des selbstständigen Lernens	4	8
- Orientierung an Leistungsfähigkeit	4	4
- Orientierung an der freiheitlich-demokratischen Grundordnung/Demokratieerziehung	4	5
- Achtung der Menschenrechte	3	4
- Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern	3	4
- eigenverantwortliches Handeln	3	4
- Anerkennung von kultureller Vielfalt	3	4
- Anerkennung gesellschaftlicher Grundwerte	3	4

*) dargestellt sind die Werte 5 und 6 auf einer Skala von 1 = wird voll und ganz erreicht bis 6 = wird überhaupt nicht erreicht

Auch bei den Lehrkräften ergeben sich in dieser Frage zwischen Baden-Württemberg und Deutschland insgesamt kaum Unterschiede.

▪ Erreichung der Bildungs- und Erziehungsziele *) – Lehrkräfte

	Bund:	BaWü:
	Die Bildungs- und Erziehungsziele werden an ihrer Schule (überhaupt) nicht erreicht	Die Bildungs- und Erziehungsziele werden an ihrer Schule (überhaupt) nicht erreicht
	%	%
- Förderung der Heimatverbundenheit	16	12
- Vorbereitung auf das zukünftige Leben	5	5
- Einsatz für den Frieden	5	9
- Schaffung von Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt	7	9
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung	2	2
- Erwerb sozialer Kompetenzen	2	2
- Erwerb von Konfliktfähigkeiten/der friedliche Umgang mit Konflikten	2	3
- Einüben von Toleranz	2	3
- Förderung des selbstständigen Lernens	5	3
- Orientierung an Leistungsfähigkeit	6	5
- Orientierung an der freiheitlich-demokratischen Grundordnung/Demokratieerziehung	1	1
- Achtung der Menschenrechte	1	2
- Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern	2	2
- eigenverantwortliches Handeln	3	2
- Anerkennung von kultureller Vielfalt	2	2
- Anerkennung gesellschaftlicher Grundwerte	2	2

*) dargestellt sind die Werte 5 und 6 auf einer Skala von 1 = wird voll und ganz erreicht bis 6 = wird überhaupt nicht erreicht

2. Werte in der Gesellschaft

2.1 Einstellungen zu gesellschaftlichen Werten

Den Eltern und Lehrkräften wurden verschiedene Aussagen zum Thema Werte vorgegeben, mit der Bitte anzugeben, inwieweit sie diesen zustimmen.

Die große Mehrheit sowohl der Eltern als auch der Lehrkräfte in Baden-Württemberg (jeweils 90 Prozent und mehr) meint, dass die allgemeinen Menschenrechte, wie sie im Grundgesetz festgeschrieben sind, für alle Menschen in Deutschland gelten sollten, dass auch in einer multikulturellen Gesellschaft bestimmte Werte für alle Menschen gelten müssen, und dass auch in einer freiheitlichen Gesellschaft wie der deutschen bestimmte Werte für alle Menschen gelten sollten.

Mehr als die Hälfte der Eltern (59 %), aber mehr als drei Viertel (76 %) der Lehrkräfte in Baden-Württemberg meinen, dass es der Gesellschaft schadet, wenn es eine Beliebigkeit in der Frage um Werte gibt. Wiederum etwas mehr als die Hälfte der Eltern (52 %) und mehr als zwei Drittel der Lehrkräfte (70 %) meinen, dass die Schule für Schülerinnen und Schüler einen geeigneten Raum bieten, um über das Thema Werte in der Gesellschaft kontrovers zu diskutieren.

Jeweils nur eine Minderheit der Eltern bzw. Lehrkräfte hält es aufgrund der multikulturellen Struktur unserer Gesellschaft für nicht möglich, dass bestimmte Werte für alle Menschen gelten und dass eine Diskussion über Werte überflüssig erscheine, da in einer freiheitlichen Gesellschaft wie der deutschen grundsätzlich jeder Mensch seine eigenen Wertorientierungen finden müsse.

Auch geben jeweils nur wenige Befragte an, dass die Verpflichtung auf bestimmte Werte, die für alle gelten sollten, ihre persönliche Freiheit zu sehr einenge, dass mit Blick auf die aktuelle gesellschaftliche Situation in Deutschland eine Diskussion über Werte nicht notwendig und die Forderung nach Werten aktuell nicht mehr zeitgemäß sei.

▪ Einstellungen zu gesellschaftlichen Werten – Baden-Württemberg

Den Aussagen zum Thema Werte stimmen (voll und ganz) zu:	Eltern %	Lehrkräfte %
- Die allgemeinen Menschenrechte, wie sie im Grundgesetz festgeschrieben sind, sollten für alle Menschen in Deutschland gelten	94	97
- Auch in einer multikulturellen Gesellschaft müssen bestimmte Werte für alle Menschen gelten	94	94
- Auch in einer freiheitlichen Gesellschaft wie der deutschen sollten bestimmte Werte für alle Menschen gelten	91	93
- Es schadet der Gesellschaft, wenn es eine Beliebigkeit in der Frage um Werte gibt	59	76
- Schulen bieten für Schülerinnen und Schüler einen geeigneten Raum, um über das Thema Werte in der Gesellschaft kontrovers zu diskutieren	52	70
- Aufgrund der multikulturellen Struktur unserer Gesellschaft ist es nicht möglich, dass bestimmte Werte für alle Menschen gelten	18	10
- Eine Diskussion über Werte erscheint überflüssig, da in einer freiheitlichen Gesellschaft wie der deutschen grundsätzlich jeder Mensch seine eigenen Wertorientierungen finden muss	12	3
- Die Verpflichtung auf bestimmte Werte, die für alle gelten sollten, engt meine persönliche Freiheit zu sehr ein	11	5
- Mit Blick auf die aktuelle gesellschaftliche Situation in Deutschland ist eine Diskussion über Werte nicht notwendig	11	4
- Die Forderung nach Werten ist aktuell nicht zeitgemäß	9	3

*) dargestellt sind die Werte 1 und 2 auf einer Skala von 1 = stimme voll und ganz zu bis 6 = stimme überhaupt nicht zu

Auch in dieser Frage zeigen sich nur geringe Unterschiede zwischen der Einschätzung der Eltern in Baden-Württemberg und im Bundesgebiet.

▪ Einstellungen zu gesellschaftlichen Werten – Eltern

Den Aussagen zum Thema Werte stimmen (voll und ganz) zu:	Bund %	BaWü %
- Auch in einer multikulturellen Gesellschaft müssen bestimmte Werte für alle Menschen gelten	92	94
- Die allgemeinen Menschenrechte, wie sie im Grundgesetz festgeschrieben sind, sollten für alle Menschen in Deutschland gelten	91	94
- Auch in einer freiheitlichen Gesellschaft wie der deutschen sollten bestimmte Werte für alle Menschen gelten	90	91
- Es schadet der Gesellschaft, wenn es eine Beliebigkeit in der Frage um Werte gibt	54	59
- Schulen bieten für Schülerinnen und Schüler einen geeigneten Raum, um über das Thema Werte in der Gesellschaft kontrovers zu diskutieren	49	52
- Aufgrund der multikulturellen Struktur unserer Gesellschaft ist es nicht möglich, dass bestimmte Werte für alle Menschen gelten	19	18
- Die Verpflichtung auf bestimmte Werte, die für alle gelten sollten, engt meine persönliche Freiheit zu sehr ein	11	11
- Die Forderung nach Werten ist aktuell nicht zeitgemäß	11	9
- Eine Diskussion über Werte erscheint überflüssig, da in einer freiheitlichen Gesellschaft wie der deutschen grundsätzlich jeder Mensch seine eigenen Wertorientierungen finden muss	10	12
- Mit Blick auf die aktuelle gesellschaftliche Situation in Deutschland ist eine Diskussion über Werte nicht notwendig	9	11

*) dargestellt sind die Werte 1 und 2 auf einer Skala von 1 = stimme voll und ganz zu bis 6 = stimme überhaupt nicht zu

Ebenfalls kaum Diskrepanzen ergeben sich in dieser Frage zwischen den Lehrkräften in Baden-Württemberg und in Deutschland insgesamt.

▪ Einstellungen zu gesellschaftlichen Werten – Lehrkräfte

Den Aussagen zum Thema Werte stimmen (voll und ganz) zu:	Bund %	BaWü %
- Auch in einer multikulturellen Gesellschaft müssen bestimmte Werte für alle Menschen gelten	96	94
- Die allgemeinen Menschenrechte, wie sie im Grundgesetz festgeschrieben sind, sollten für alle Menschen in Deutschland gelten	96	97
- Auch in einer freiheitlichen Gesellschaft wie der deutschen sollten bestimmte Werte für alle Menschen gelten	95	93
- Es schadet der Gesellschaft, wenn es eine Beliebigkeit in der Frage um Werte gibt	73	76
- Schulen bieten für Schülerinnen und Schüler einen geeigneten Raum, um über das Thema Werte in der Gesellschaft kontrovers zu diskutieren	66	70
- Aufgrund der multikulturellen Struktur unserer Gesellschaft ist es nicht möglich, dass bestimmte Werte für alle Menschen gelten	7	10
- Die Verpflichtung auf bestimmte Werte, die für alle gelten sollten, engt meine persönliche Freiheit zu sehr ein	5	5
- Mit Blick auf die aktuelle gesellschaftliche Situation in Deutschland ist eine Diskussion über Werte nicht notwendig	5	4
- Die Forderung nach Werten ist aktuell nicht zeitgemäß	4	3
- Eine Diskussion über Werte erscheint überflüssig, da in einer freiheitlichen Gesellschaft wie der deutschen grundsätzlich jeder Mensch seine eigenen Wertorientierungen finden muss	3	3

*) dargestellt sind die Werte 1 und 2 auf einer Skala von 1 = stimme voll und ganz zu bis 6 = stimme überhaupt nicht zu

2.2 Wertevermittlung durch verschiedene Akteure

Danach gefragt, wie wichtig verschiedene Akteure oder Aspekte bei der Vermittlung von Werten sind, geben nahezu alle Eltern wie Lehrkräfte in Baden-Württemberg (98 bzw. 95 %) an, dass die Familie hierbei eine (sehr) wichtige Rolle einnimmt.

Auch von der Partnerin bzw. dem Partner, der Peergroup, der Schule sowie dem Einfluss, den man auf sich selbst hat, meint jeweils eine große Mehrheit der Eltern bzw. Lehrkräfte in Baden-Württemberg, dass diese bei der Wertevermittlung eine bedeutsame Rolle einnehmen.

Dass die Medien bei der Wertevermittlung eine (sehr) wichtige Rolle spielen, glauben jeweils etwa zwei Drittel der Lehrkräfte (68 %) bzw. der Eltern (61 %).

Jeweils etwa zwei Fünftel der Lehrerinnen und Lehrer (40 %) bzw. Eltern (41 %) meinen, dass die Kirche bzw. Religionsgemeinschaft in diesem Zusammenhang (sehr) wichtig ist.

Die Einschätzungen zu wichtigen Akteuren bei der Wertevermittlung unterscheiden sich nur geringfügig zwischen den Eltern bzw. Lehrkräften in Baden-Württemberg und in Deutschland insgesamt. Lediglich den Medien wird von den Eltern in Baden-Württemberg etwas häufiger eine (sehr) wichtige Rolle bei der Wertevermittlung zugesprochen als von den Eltern bundesweit.

▪ Wichtige Akteure bei der Wertevermittlung

Bei der Vermittlung von Werten spielen eine (sehr) wichtige Rolle:

	Familie	Partnerin, Partner	Freundes- kreis bzw. Peergroup	der Einfluss, den sie auf sich selbst haben	Schule	Medien	Kirche bzw. Religionsge- meinschaft	
	%	%	%	%	%	%	%	
<u>Eltern:</u>								
insgesamt:	Bund	96	88	84	84	83	50	35
	BaWü	98	91	82	88	87	61	41
<u>Lehrkräfte:</u>								
insgesamt:	Bund	96	84	87	76	81	68	38
	BaWü	95	85	91	78	78	68	40

*) dargestellt sind die Werte 1 und 2 auf einer Skala von 1 = sehr wichtig bis 6 = überhaupt nicht wichtig

2.3 Werterziehungsstile in der Schule

Den Eltern und Lehrkräften wurden vier verschiedene Möglichkeiten, um Werte in Schule und Unterricht zu vermitteln, vorgestellt mit der Bitte, diese Ansätze danach zu bewerten, wie sinnvoll diese Erziehungsansätze für die Wertevermittlung sind bzw. ob sie diese – im Falle der Lehrkräfte – in ihrem Unterricht verwenden.

Folgende Ansätze wurden den Befragten vorgegeben:

- Romantischer Ansatz:
Eine Lehrperson stellt im Unterricht Materialien, z.B. Kurzgeschichten, Fragebögen usw. zur Verfügung, anhand derer die Schülerinnen und Schüler sich mit verschiedenen Werten auseinandersetzen. Die Rolle der Lehrperson ist eher zurückhaltend. Die Entwicklung bei den Schülerinnen und Schülern soll sich weitestgehend allein einstellen.
- Technokratischer Ansatz:
Eine Lehrperson vermittelt anhand verschiedener Materialien die zentralen Werte, die in den Schulgesetzen und den Schulordnungen verankert sind. Die Schülerinnen und Schüler müssen diese verschiedenen Werte und das damit verbundene Wissen lernen. Die Entwicklung bei den Schülerinnen und Schülern und die Wissensvermittlung zu den wichtigen Werten werden durch die Lehrperson aktiv gesteuert.
- Vorbildansatz:
Eine Lehrperson vermittelt Werte nicht über bestimmte Materialien oder durch Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern, sondern ist selbst Vorbild für die gelebte Umsetzung von Werten. Nur durch das vorbildliche Handeln der Lehrperson erfahren die Schülerinnen und Schüler die Bedeutung von Werten und können dieses vorbildliche Handeln nachahmen und übernehmen. Eine aktive Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit der Vermittlung von Werten findet nicht statt.
- Entwicklungsfördernder Ansatz:
Eine Lehrperson vermittelt anhand von verschiedenen Situationen oder durch außergewöhnliche Persönlichkeiten das moralisch richtige Handeln. Dabei können die Schülerinnen und Schüler in der gedanklichen Auseinandersetzung mit diesen Beispielen verschiedene Stufen des moralischen Handelns erlernen. Es steht also nicht die einfache Übernahme von Werten im Vordergrund, sondern das Nachdenken über das moralisch richtige Handeln in bestimmten Situationen.

Die Eltern in Baden-Württemberg halten insbesondere den entwicklungs-fördernden Ansatz (87 %) für (sehr) sinnvoll, um Werte in Schule und Unterricht zu vermitteln. Dieser Ansatz wird auch von der Mehrheit der Lehrkräfte in Baden-Württemberg (57 %) für das Unterrichten von Werten in ihrem eigenen Unterricht genutzt.

Etwas mehr als die Hälfte der Eltern (56 %) hält (auch) den technokratischen Ansatz für sinnvoll, der allerdings nur von 43 Prozent der Lehrkräfte in ihrem Unterricht angewendet wird.

Der romantische Ansatz wird von 52 Prozent der Eltern für sinnvoll erachtet, aber nur von 28 Prozent der Lehrkräfte im Unterricht verwendet. Den Vorbildansatz, den 39 Prozent der Eltern für sinnvoll halten, verwenden 53 Prozent der Lehrerinnen und Lehrer in ihrem Unterricht.

▪ Werterziehungsstile in der Schule *) – Baden-Württemberg

	<u>Eltern:</u>	<u>Lehrkräfte:</u>
	Um Werte in Schule und Unterricht zu vermitteln, halten den Ansatz für (sehr) sinnvoll	Es verwenden die jeweiligen Möglichkeiten für das Unterrichten von Werten in ihrem eigenen Unterricht
	_____ %	_____ %
- entwicklungsfördernder Ansatz	87	57
- technokratischer Ansatz	56	43
- romantischer Ansatz	52	28
- Vorbildansatz	39	53

*) dargestellt sind jeweils die Werte 1 und 2 auf einer Skala von 1 = sehr sinnvoll / trifft voll und ganz zu bis 6 = überhaupt nicht sinnvoll bzw. trifft überhaupt nicht zu

In der Einschätzung zu den Werterziehungsstilen finden sich wiederum kaum Unterschiede zwischen den Eltern bzw. Lehrkräften in Baden-Württemberg und in Deutschland insgesamt.

▪ Werterziehungsstile in der Schule *) - Eltern

Um Werte in Schule und Unterricht zu vermitteln,
halten den Ansatz für (sehr) sinnvoll

	Bund %	BaWü %
- entwicklungsfördernder Ansatz	84	87
- romantischer Ansatz	54	52
- technokratischer Ansatz	53	56
- Vorbildansatz	37	39

*) dargestellt sind jeweils die Werte 1 und 2 auf einer Skala von 1 = sehr sinnvoll / trifft voll und ganz zu bis 6 = überhaupt nicht sinnvoll bzw. trifft überhaupt nicht zu

Etwas häufiger als die Lehrkräfte bundesweit verwenden die Kollegen in Baden-Württemberg den Vorbild-Ansatz in ihrem eigenen Unterricht (42 zu 53 %).

▪ Werterziehungsstile in der Schule *) - Lehrkräfte

Es verwenden die jeweiligen Möglichkeiten
für das Unterrichten von Werten in ihrem
eigenen Unterricht

	Bund %	BaWü %
- entwicklungsfördernder Ansatz	61	57
- romantischer Ansatz	31	28
- technokratischer Ansatz	48	43
- Vorbildansatz	42	53

*) dargestellt sind jeweils die Werte 1 und 2 auf einer Skala von 1 = sehr sinnvoll / trifft voll und ganz zu bis 6 = überhaupt nicht sinnvoll bzw. trifft überhaupt nicht zu